

Baila España in der Schwankhalle

Festival des zeitgenössischen Tanzes

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Buntentor. Noch bis Sonntag, 7. Mai, gibt die Schwankhalle, Buntentorsteinweg 112, dem zeitgenössischen Tanz aus Spanien mit dem mittlerweile sechsten Festival „Baila España“ die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Ausgewählt wurden junge Talente und namhafte Kompanien, deren Stücke die Vielfalt der dortigen Ästhetiken lebendig widerspiegeln. Die Choreografin Marina Mascarell macht an diesem Donnerstag, 4. Mai, mit „Three Times Rebel“ den Anfang, einen Tag später um 20 Uhr folgt die Aufführung der drei kurzen Tanzstücke „Good girl“, „I'll be your mirror“ und „Anónimos“. Einen Tanzimprovisationsworkshop in englischer Sprache gibt es am Sonnabend, 6. Mai, von 11 bis 13 Uhr. Es folgt am gleichen Tag von 14 bis 16 Uhr der Workshop „Neoklassische Tanztechnik“. Die Teilnahmegebühr beträgt jeweils zehn Euro, Anmeldungen und Informationen unter office@steptext.de. Sol Picó tanzt im Duett mit dem Schauspieler Joan Manrique am Sonntag, 7. Mai, um 19 Uhr in ihrer Produktion „One Hit Wonders“.

Der Eintritt kostet je Vorstellung 16 Euro, ermäßigt zehn Euro.

Tickets gibt es unter Telefon 520 8070, auf www.schwankhalle.de/tickets, an der Abendkasse, sowie an den Nordwest-Ticket-Vorverkaufsstellen.

DIAKONISSENMUTTERHAUS

Historische Foto-Schau

Gröpelingen. Anlässlich seines 150-jährigen Bestehens lädt der Verein Evangelisches Diakonissenmutterhaus, Adelenstraße 68, zu einem Blick in die Vergangenheit ein: Historische Fotos zeigen die Wurzeln des heutigen Diako-Krankenhauses und somit die Anfänge der diakonischen Krankenpflege. Eröffnet wird die Ausstellung an diesem Donnerstag, 4. Mai, um 15 Uhr von Öffentlichkeitsreferent Ingo Hartel und dem Diako-Krankenhauspastor Thomas Rothe. Gezeigt werden die historischen Bilder bis zum 31. Mai. Weitere Informationen zum Festprogramm gibt es im Internet unter www.diakonissenmutterhaus-bremen.de. xkl

BERUFSINFORMATIONSZENTRUM

Infos zu Bufdi-Einsatz

Bahnhofsvorstadt. Informationen zum Bundesfreiwilligendienst als Überbrückung zum Ausbildungs- oder Studienbeginn gibt es im Berufsinformationzentrum, Doventorsteinweg 44, an diesem Donnerstag, 4. Mai, um 16.30 Uhr. Für den Bundesfreiwilligendienst kommen der soziale, ökologische oder der kulturelle Bereich in Frage. Auch im Bereich des Sports oder bei Integrationsangeboten werden Freiwilligen eingesetzt. Jens Lubojacky und Andreas Kramme stellen verschiedene Angebote vor und beantworten individuelle Fragen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter Telefon 178 26 01. xkl

PRESSE-CLUB

Hitler-Experte im Gespräch

Altstadt. Wer war Hitler? Ein ganzes Kaleidoskop an Antworten auf diese Frage gibt Hermann Pölkling-Eiken in seinem gleichnamigen Buch. Es besteht aus rund 3000 Zitaten, Meinungen und Ansichten von Mitläufern, Profitreibern, Gegnern und Opfern des NS-Regimes. „Wer war Hitler?“ lautet auch der Titel einer siebeneinhalbstündigen Dokumentation, die der Filmemacher aus dem Steintor produziert. Einblicke in Buch, Film und sein Leben gibt Pölkling-Eiken am Sonntag, 7. Mai, um 11 Uhr in der Reihe „Clubgeflüster“ im Bremer Presse-Club, Schnoor 27/28. Eintritt frei. wk

CITY 46

Stummfilm mit Musik

Bahnhofsvorstadt. Den Stummfilm „Der Mann mit der Kamera“ zeigt das City 46, Birkenstraße 1, am Freitag, 5. Mai, um 20.30 Uhr. In seinem poetischen Dokumentarfilm von 1929 zeigt Dziga Vertov das Leben in einer Großstadt – vom Erwachen der ersten Bewohner über die Arbeit bis hin zu ihren Beschäftigungen nach Feierabend. Der Stummfilm sollte das Leben so zeigen, wie es ist: Ohne Erzählstrang oder Inszenierung, durch reine Montage. Begleitet wird die Aufführung mit Live-Musik von Eunice Martins aus Berlin. xkl

BGO

Segel setzen in den Ferien

Obervieland. Das Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland bietet in den Sommerferien eine Segelfreizeit an. Vom 26. Juni bis 7. Juli können Kinder zwischen acht und 15 Jahren auf dem Plattboot auf dem IJsselmeer und Wattenmeer segeln. Die Teilnahmegebühr beträgt 450 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung bei Karin Wolf unter der Telefonnummer 8240 30. xos

KRANKEN-UNTERSTÜTZUNGSKASSE

Sprechstunde

Arsten. Die Arster Kranken-Unterstützungskasse bietet am Sonnabend, 6. Mai, von 14.30 bis 15.30 Uhr in den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr, In der Laake, wieder eine Sprechstunde des Kassenwartes an. Weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 822 68 00. rik

Herausforderung fürs Schülertheater

Leistungskurs „Darstellendes Spiel“ der Oberstufe am Leibnizplatz führt das Stück „Leben Traum Tod“ auf

VON GERALD WESSEL

Neustadt. Eine junge Frau, umringt von herankriechenden Gestalten. Sie hat Angst. Sie wird ergriffen. Sie kämpft, ringt mit denen, die sie bedrängen, wird schließlich aber niedergedrückt und fortgetragen. Dem Anblick nach dramatische Augenblicke, die sich in dem Probenraum des Leistungskurses Darstellendes Spiel an der Oberstufe am Leibnizplatz abspielen. Die in Bedrängnis geratene Frau heißt Sarah. Um sie geht es in dem Theaterstück „Leben Traum Tod“, welches die Schülerinnen und Schüler proben.

Sarah ist 18 Jahre alt und eine angehende Abiturientin. Doch sie durchlebt keine glückliche Zeit. Das Theaterstück beleuchtet eine Zeit der Krise in einem jungen Leben. Es beschäftigt sich mit der Sinnkrise und der Überforderung der jungen Frau, durch auf sie einströmende Ereignisse und Anforderungen.

„Das ist einer der Träume“, erklärt Gabriela Kucharek die soeben gespielte Szene. „Die einzelnen Menschen stehen für verschiedene Personen und Umstände, die Sarah ängstigen und schier erdrücken“, erklärt die Oberstufenschülerin, die Sarah spielt. Zumindest eine der beiden, denn es gibt noch eine zweite: Die ewige Sarah im Jenseits stellt Carla Velasco Sieker dar.

„Leben Traum Tod“ spielt auf drei zeitlichen Ebenen: zum einen dem vergangenen Leben von Sarah kurz vor dem Abitur. Dann gibt es die der Träume, die die junge Frau aufgrund der im Stück dargestellten Ereignisse heimsuchen. Hinzu kommt die Ebene der Ewigkeit als Existenz nach dem Tod.

Denn Sarah ist tot. Ein Engel steht vor ihr, und sie fängt an zu erzählen. Sie erzählt von ihrem Leben und den wenigen, ihr Leben umwälzenden Tagen. Auch Jeanne D'Arc, die französische Nationalheldin aus dem 100-jährigen Krieg, und Rosa Luxemburg, Kernfigur des Marxismus im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, lauschen ihr gebannt.

Kein einfaches Stück

Alles in allem: ein komplexes Thema, interessant aufbereitet. „Und kein einfaches Stück“, meint Meike Holsten, die Lehrerin des Leistungskurses Darstellendes Spiel, der aus 14 Schülerinnen und vier Schülern besteht. Aber die Schüler hätten es sich aus fünf Vorschlägen ausgesucht, sagt sie. Das Stück stamme aus einer Theaterbörse. Doch sie seien an vielen Stellen vom eigentlichen Skript abgewichen, hätten Dinge umgeschrieben und einiges gekürzt, führt die Pädagogin aus.

Es wäre zwar nicht ihr eigenes Stück, gestehen auch die Schülerinnen und Schüler, dennoch sei viel eigene Kreativität in das Bühnenwerk geflossen. So hätten sie an vielen Stellen auch eigene Musik und Gesang hinzugefügt, um die Handlung zu begleiten und auf alternative Weise voranzutreiben. So werden nun wohl mehr als 90 Minuten



Dramatische Probenszene des Stücks „Leben Traum Tod“: Sarah, die Gabriela Kucharek spielt, bedrängen viele Gestalten.

FOTO: WALTER GERBRACHT

an Spielzeit von den jungen Spielerinnen und Spielern mit Sprache, Musik, Gesang und Gestik geboten werden. „Es sei in jedem Fall eine beachtliche Herausforderung mit sehr viel Text für Schultheater“, zollt Meike Holsten ihren Schülerinnen und Schülern Respekt.

„Es ist schön, sich über etwas Geschafftes, wie eine gut gelungene Szene, zu freuen“, beschreibt Gabriela Kucharek eine der sehr lohnenden Seiten des Leistungskurses. Man sei schon stolz auf das Gelernte und Erreichte, da viel Arbeit dahinterstecken würde. Dies bekräftigt auch Meike Holsten. „Darstellendes Spiel“ als Leistungskurs sei nicht einfach, er sei härter als alle anderen Kurse, da neben der üblichen Theorie und Praxis in der Schule, noch einiges an Arbeit zu Hause hinzukäme. Zu letzterer können schauspielerische Übungen oder schlicht das Lernen von Text gehören. Von der Theorie

im Unterricht zeigen sich die Schülerinnen und Schüler wenig begeistert, doch die praktischen Bestandteile würde die trockene Hälfte an Stoff zum Theater aufwiegen, heißt es. „Ich würde es immer wieder allen anderen Kursen vorziehen und kann es nur jedem empfehlen“, ordnet Alissa Kohlstedt ihre Wahl rückschauend ein. Dem stimmen mehrere der neben ihr sitzenden Schülerinnen und Schüler postwendend zu.

An vielen Schulen gäbe es zwar das Fach an sich, auch in der Oberstufe als Grundkurs, aber eben nicht als Leistungskurs. Der Leistungskurs „Darstellendes Spiel“ an der Oberstufe am Leibnizplatz sei einmalig in Deutschland, stellt Meike Holsten heraus. Es sei ein Pilotprojekt, das sich inzwischen im dritten Jahr befände. Noch einige wenige Jahre solle es dauern, bis wohl um 2020 eine Entscheidung fallen soll, ob Darstellendes Spiel auch als Leistungskurs bremen-

oder sogar deutschlandweit eingeführt werden soll. Darstellendes Spiel ist für die allermeisten mehr als nur Schule. Fast alle Schülerinnen und Schüler leben mit Musik, Theater oder gar Oper in ihrer Freizeit, sodass der Leistungskurs sich in ihr Leben einfügt.

So wie bei Jakob von Borries, der zwei verschiedene Charaktere in „Leben Traum Tod“ spielt. Er hat schon Erfahrung mit Oper am Theater Bremen gesammelt und könnte sich gut vorstellen, nach dem Abitur auch beruflich in die Richtung zu gehen.

Weitere Aufführungen von „Leben Traum Tod“ gibt es an diesem Donnerstag, 4. Mai, um 10 und um 19.30 Uhr im Theater am Leibnizplatz, Schulstraße 26. Karten gibt es online auf www.shakespeare-company.com oder unter der Telefonnummer 500333. Der Eintritt beträgt fünf, ermäßigt drei Euro.

Weniger Unterstützung für Ehrenamtliche

Sozialer Arbeitskreis Obervieland kritisiert Streichung von Geldern für Freiwillige – Wachsender Bedarf an Fahrdiensten für Ältere

VON KARIN MÖRTEL

Obervieland. Eine gute und eine schlechte Nachricht sind kürzlich während der Podiumsdiskussion „Mobil im Alter“ in Obervieland ans Tageslicht gekommen. Eingeladen hatte der Soziale Arbeitskreis Obervieland, der angesichts veränderter Rahmenbedingungen für die aufsuchende Altenarbeit verschiedene Akteure mit Fachwissen zu dem Thema im Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland (BGO) zusammenbringen wollte. Besonders der weitere Bedarf an Fahrdiensten für ältere Menschen, die das monatlich stattfindende Nostalgiekino im BGO besuchen wollen, beschwor den Mitleidsdrang der Betroffenen hervor. „Wir haben Mitte Januar erfahren, dass die Sozialbehörde rückwirkend ab Jahresanfang die Kosten für die Fahrdien-

te nicht mehr übernimmt“, schilderte Yvonne Finke, Leiterin des Projektes „aufsuchende Altenarbeit“ in Obervieland, das Problem. Je sechs ältere Menschen, die ohne ein solches Angebot kaum die Möglichkeit hätten, an gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, seien monatlich mit ehrenamtlicher Begleitung ins BGO und wieder zurück gefahren worden. Jährliche Kosten: Etwa 800 Euro, mit denen fortan nicht mehr gerechnet werden könne.

„Hier kann ich eindeutig Entwarnung geben, diese Fahrdienste können wir ab sofort wieder übernehmen“, erklärte Sabine Nowack von der Sozialbehörde. Die Zahlungen seien nach einer Innenprüfung der Behörde eingestellt worden, da zunächst davon ausgegangen worden sei, dass dieses Geld nicht für derartige Zwecke hätte verwendet werden dürfen. „Doch nach einge-

henden Gesprächen hat sich herausgestellt, dass das doch in Ordnung ist.“

Weniger zufrieden zeigte sich die Behördenvertreterin mit dem Ergebnis der Innenprüfung zu den Aufwandsentschädigungen, die an die ehrenamtlichen Begleitpersonen der Fahrdienste ausgezahlt werden. „Eintrittsgelder und Geld für Verkostung dürfen wir künftig nicht mehr übernehmen, auch wenn ich das persönlich nicht richtig finde“, informierte Nowack. Die Sorge, mit den Geldern könne Missbrauch im großen Stil betrieben werden, überwiege offenbar den offenkundigen Nutzen der Zahlungen. In Obervieland sind es etwa 155 Euro pro Jahr für alle Begleitpersonen zum Nostalgiekino.

„Was wir dem Staat an Arbeitsstunden im Gemeinwesen zur Verfügung stellen – im Vergleich dazu sind das lächerliche Beträge für Kaffee und Kekse“, empörte sich ein

Ehrenamtlicher aus dem BGO. „Wir dürfen die Freiwilligen nicht abschrecken, indem wir ihre Arbeit nicht mehr wertschätzen, weil für sie plötzlich Kosten entstehen“, warnte indes ein Leiter einer Senioreneinrichtung.

Bürgerschaftsmitglied Klaus Möhle von der SPD warb für Verständnis: „Viele Schnittstellen sind betrugsanfällig, daher ist die Regelung sinnvoll.“ Dennoch wolle er das Problem in politischen Gremien ansprechen. „Wir müssen darüber nachdenken, ob eine Deckelung für kleine Beträge dieser Art möglich ist.“

Arbeitskreisleiterin Beate Brokmann will solange bohren, bis die Zahlungen wieder fließen können: „Für uns ist wichtig, an dieser Stelle ein Zeichen zu setzen, dass die Stadt Geld ausgeben muss, wenn ihr die Mobilität und Teilhabe älterer Menschen am Stadtleben wichtig ist.“

Aufschlussreiche Berichte vom Ankommen

100% Mensch...100% Huchting: Weitere Porträts der interaktiven Ausstellung im Bürgerzentrum zu sehen

VON JÖRG TEICHFISCHER

Huchting. Im Huchtinger Bürger- und Sozialzentrum (bus) in der Amersfoorter Straße 8 werden in dieser Woche wieder zehn Huchtinger Porträts aus der interaktiven Ausstellung „100 Prozent Mensch...100 Prozent Huchting“ gezeigt. Was sie mit dem Begriff „Ankommen“ verbinden, erklären Stella O. Adjei, Aaysha Anandarajah, Chanthu Anandarajah, Sanjay Anandarajah, Usha Anandarajah, Anas Darwish, Karin Gomez, Walter Gomez, Karina Harder und Nicole Szkirman unter anderem in den Audio-Interviews.

Stella O. Adjei begrüßt die Zuhörer in ihrem aufgezeichneten Gespräch in der afrikanischen Sprache Twi, denn die Huchtingerin ist in Ghana geboren. Schöne Erinnerungen an ihre Eltern, die Geschwister und die große Wohnung in Afrika prägen ihre Erinnerungen.

Die gelernte Bürokauffrau hat früh gelernt, sich mit Menschen aus anderen Ländern zu verständigen. Im Jahr 2005 kam sie nach

Europa, lebte erst bei einer Tante in den Niederlanden und entschied sich schließlich nach einem Besuch in Bremen für Deutschland als neue Heimat. „Hier gefällt es mir, hier will ich bleiben“, stellte sie damals fest.

Zumal ihr neuer Freund in Gröpelingen wohnte. „Die Leute waren sehr nett, die Sprache hat mir auch gefallen - ich muss diese Sprache lernen“, berichtet sie in dem knapp zehnmütigen Interview über ihre



Stella O. Adjei aus Ghana hat für die Ausstellung ganz freimütig erzählt, wie sie ihre erste Zeit in Bremen erlebt hat.

FOTO: TEICHFISCHER

damalige Begeisterung für das Land. Deutsche Freunde hatte sie anfangs nur wenige, stattdessen zeigte Ghanaer der katholischen Christin die Kirchengemeinden, in denen Deutsche und Afrikaner gemischt drei Mal pro Woche für jeweils zweieinhalb Stunden ihre Religion zelebrieren. Drei Kinder hat sie seitdem zur Welt gebracht und fand in Huchting eine entsprechend große Wohnung. Stolz ist Stella Adjei vor allem auf ihre Deutschkenntnisse. „Jetzt brauche ich niemanden, um Briefe auf Deutsch zu lesen, und meine Termine zu machen“, freut sie sich. Ein wichtiges Erlebnis wäre ihre Einbürgerung und die Aushändigung des deutschen Passes gewesen. Die Frage nach dem „Ankommen“ ist für sie eine Gefühlsangelegenheit, die sie klar beantworten kann. „Ich bin angekommen“, sagt Stella O. Adjei in dem Interview.

Die Ausstellung in der Aula des Bus' ist noch bis Freitag, 5. Mai, zwischen 8 und 16 Uhr geöffnet und kann bei Veranstaltungen am Wochenende ebenfalls besucht werden. Der Eintritt ist frei.